

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postverendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insetionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

Stremayr und die Leibnitzer.

Marburg, 22. Juli.

Die hundertzwanzig Leibnitzer haben sich vergebens an ihren Vertreter im Abgeordnetenhaus gewandt mit dem Verlangen, in einer Wählerversammlung seine Ansichten über den Ausgleich mitzutheilen.

In einem Briefe, der bereits veröffentlicht worden, lehnt Stremayr diese Einladung förmlich ab. Stremayr ist nicht bloß Abgeordneter, sondern auch Minister und Mitglied jener Regierung, welche nächstens diesen Ausgleich dem Reichsrathe vorlegen wird. Wollte auch der Abgeordnete kommen, der Minister läßt ihn nicht frei und darum bleibt er daheim.

Viele Blätter, welchen die Schärfe des Grundgesetzes zu schneidig ist, schreiben jetzt gegen Stremayr; den Leibnitzern will aber Niemand zu Leibe rücken, und doch haben diese ihren tüchtigen Antheil, ja den größeren verdient!

Wer hat die Leibnitzer genöthigt, einen Minister zu wählen? Haben diese Herren nicht gewußt, daß begrifflich die Stelle eines Gesetzvollstreckers und Gesetzgebers unvereinbar sind. Haben sie bedacht, daß in solchen Fällen beim Widerstreite der Pflichten der Abgeordnete im Minister aufgeht — um so gewisser, als hier der Minister zum Vertreter geführt worden, also schon übernommene Pflichten zu erfüllen hatte, ehe noch die neue Würde und Bürde hinzugekommen.

Die Leibnitzer, welche sich geehrt und geschmeichelt gefühlt, durch eine Exzellenz vertreten zu sein, haben kein Recht, es Herrn von Stremayr zu verargen, wenn er gleichfalls den Minister vorzieht.

Stremayrs Brief ist ein neuer Sporn für

die Bestrebungen Jener, welche die Minister von der Volksvertretung ausschließen wollen. Stremayrs Ablehnung muß die Zahl Jener vermehren, welche in die Verfassung auch die Bestimmung aufnehmen wollen, daß Minister nicht zugleich Mitglieder des Reichsrathes sein dürfen.

Erleichterung des Steuerdruckes.

(Petition der Gillier an das Finanzministerium.)

„Die Nothlage in welcher sich die Bewohner unserer Gegend befinden, zwingt uns, direkt an die hohe Regierung heranzutreten, um eine Steuererleichterung zu erzielen. Wir brauchen nicht erst auf die allgemeine Nothlage hinzuweisen, um daraus den Schluß zu ziehen, daß die Entrichtung der Steuern in ihrer gegenwärtigen Höhe eine für den Staatsbürger nahezu unerschwingliche Last geworden ist — wir sind leider in der Lage, ganz besondere Unglücksfälle geltend zu machen.

Im verflossenen Frühjahr ist der Sammelfluß dreimal aus seinem Bette getreten, überall verheerend und die Saaten vernichtend. Zu diesen Unglücksfällen gesellte sich ein vierter, indem wiederholte Fröste im Monate Mai die Wein- und Obsternthe nahezu vollständig vernichteten. Es wird dem Landmann kaum möglich sein, das nothwendigste zur Fristung seines Lebens dem Boden abzurufen; aber nicht bloß dieser, auch der Gewerbetreibende und Handelsmann leidet im gleichen Maße unter den Folgen dieser Elementar-Ereignisse, der ja mit seinen Erzeugnissen, mit seinen Handelsartikeln an den Landmann als Abnehmer angewiesen ist.

In dieser mißlichen Lage, die zweifelsohne durch die amtlichen Berichte bestätigt wird, recht-

fertigt sich sicherlich unsere Bitte um Ermäßigung der Steuern und Erleichterung bei deren Einhebung.

Was aber die Ermäßigung anbelangt, so erscheint es nahezu als eine traurige Ironie, daß gerade jetzt vor wenigen Wochen von Seite der Steuerbehörde in Gilli eine allgemeine Erhöhung der Erwerbsteuer vorgeschrieben wurde. Wir begreifen offengestanden nicht, woher die Behörde in einer Zeit des allgemeinen Elends den Muth nimmt, den Staatsbürgern die Entrichtung großer Steuern zuzumuthen und wir erklären ganz positiv, daß wir nicht im Stande sind, die bisherigen, geschweige denn die höheren Lasten zu tragen.

Damit aber die hohe Regierung sofort die Ueberzeugung gewinnt, daß unser Bezirk zu den Staatsausgaben in einem Verhältnisse beigetragen hat, welches in anderen Bezirken kaum seines gleichen finden dürfte, so weisen wir darauf hin, das an direkten Steuern sammt Zuschlägen in der Bezirkshauptmannschaft Gilli für das Jahr 1875 sechshunderteinundzwanzigtausend vierhundertsechzig Gulden vorgeschrieben waren, und wenn wir gleichzeitig konstatiren, daß von dieser vorgeschriebenen Summe mit Ende des Jahres 1875 nur ein Betrag von Hundertneunzehntausend zweihundert sechs Gulden im Rückstande war, so kann daraus mit Zuversicht der Schluß gezogen werden, daß die Steuerbehörde nichts verabsäumte, um einen möglichst raschen Eingang der Steuergelder zu erzielen.

Wir können nicht verhehlen, daß die allgemeine Ueberzeugung der Bevölkerung dahin geht, die sichtbaren Vortheile, welche ihr der Staat gewähre, seien nicht im Einklange mit ihrer enormen Steuerlast und es sei auch aus

Feuilleton.

Aus den letzten Stunden einer Monarchie.

Von Johannes Scherr.

(Fortsetzung.)

Bugeaud beklagte sich bitter über die unzureichende Truppenzahl wie über den Mangel an Munition und Lebensmitteln, und kaum hatte Herr Thiers, nachdem er wenige Worte über die Gefahr der Lage mit dem Marschall gewechselt, das Generalstabsquartier wieder verlassen, als ein angesehenen Bürger, Herr Favulle, die Treppe zu demselben athemlos hinaeilte und dem Marschall und seinen Offizieren ohne Umstände zurief, das einzige Mittel, ein Aeußerstes, d. h. den Umsturz des Thrones, zu verhüten, sei, die von den Tuilerien ausgezogenen Truppen auf der Stelle dahin zurückzuführen, denselben die Einstellung des Feuers zu befehlen und die Nationalgarde mit der Wiederherstellung der Ordnung zu betrauen. Obzwar von Bugeaud barsch angefahren, wußte der unerschrockene Mann, dessen Nachrichten auch von anderen Seiten her bestätigt wurden, seinen Worten ein solches Gewicht zu geben,

daß der Marschall nach geflügelter Berathung mit dem Herzog von Nemours, Herrn Favulle zu Händen des Generals Bedeau den schriftlichen Befehl zustellte: „Lassen Sie das Schießen überall einstellen und die Nationalgarde den Sicherheitsdienst übernehmen. Lassen Sie die Worte der Versöhnung vernehmen und ziehen Sie nach dem Karrouselplatz zurück. . .“ Es war 9 Uhr, als Bedeau diese Ordre empfing.

Zu spät!

Derweil waren Thiers, Barrot und ihre Begleiter in das Cabinet des Königs eingeführt worden. Der greise Monarch, durch etliche Stunden Schlaf neugestärkt, empfing sie mit der gewohnten Lebhaftigkeit seiner Manieren und auf Herrn Thiers zugehend, sagte er: „Nun wohl, mein lieber Minister —“

„Sire, wir kommen, eine Verständigung mit Ihnen zu versuchen; aber noch sind wir nicht Minister.“

„Sie sollen es sofort sein. Was ist zu thun?“

„Man weiß in Paris noch nicht offiziell, daß Sie uns berufen haben.“

Ueberrascht und beunruhigt ließ Louis Philipp seinen Kabinetsekretär Fain rufen, und dieser übergab ihm einen Brief vom Polizeipräfekten Delessert, welcher meldete, daß er in der Polizeipräfektur blockirt sei und nicht

ein einziger seiner Agenten im Stande gewesen wäre, die amtliche Bestätigung der Nachricht von der Berufung eines Ministeriums Thiers-Barrot zu verbreiten. „Das ist trostlos!“ sagte der König. Herr Barrot nahm nun das Wort, um zu erklären, daß die Oberbefehlshaberschaft Bugeaud's die Beruhigung der Gemüther zu einer Unmöglichkeit mache, wozu Herr Thiers bemerkte, man müsse allerdings jeden weiteren Zusammenstoß zu vermeiden suchen; allein die Entfernung des Marschalls von dem Oberkommando sei in diesem Augenblick unräthlich, und deshalb schlage er vor, dem Namen desselben einen populären beizugesellen, z. B. den des Generals Lamoricière.

„Vortrefflich!“ sagte der König. „Aber nur Sie, mein lieber Thiers, können dem Marschall die Bille verschlucken machen.“ Und so sprechend, verschwand er für einen Moment in ein anstoßendes Zimmer.

Als er zurückkam, hob Barrot wieder an: „Sire, die Auflösung der Kammer —“

„Die Auflösung? Um keinen Preis! Niemals!“ Und mit großen Schritten ging der König in dem Cabinet auf und ab, um dann abermals in das anstoßende Cabinet zu gleiten. Dies wiederholte sich noch einmal, als auch Herr Duvergier mit Bestimmtheit erklärt hatte: „Die Auflösung der Kammer ist unbedingt

diesem Grunde eine Steuerermäßigung im vollsten Maße gerechtfertigt. Wer unablässig Opfer bringt, hat schließlich auch das Recht zu fragen: was wird mir dagegen geboten werden? Und wenn die Antwort auf diese Frage im höchsten Grade unbefriedigend ausfällt, so wird die Last der aufgezwungenen Opfer doppelt schwer empfunden. Tritt aber noch eine rücksichtslose Einhebungsmethode hinzu, so wird das Gefühl des Staatsbürgers in bedenklicher Weise verletzt. Und gerade in neuester Zeit begnügt sich die Steuerbehörde nicht mehr mit Exekution bis zur Feilbietung, sie legt dem Bürger auch, welcher die Steuern ohnehin nicht zahlen kann, weil er sie nicht hat, noch höhere Gebühren auf, indem sie den Exekutionsmann ins Haus schickt und die Exekutions-Einlegungsgebühr auferlegt.

Wir sind loyale Staatsbürger, sehen uns aber gerade darum veranlaßt, der hohen Regierung vorzustellen, daß die hiesige Gegend eine gemischte Bevölkerung hat, daß dem gemeinen Manne das Leben im Staatsverbande kaum anders, als durch das Institut der Staatsabgaben zum Bewußtsein gebracht wird, und daß daher das Maßhalten in der Steuerbemessung und Einhebung in eminentester Weise politische Pflicht des Staates ist.

Wir stellen also an die hohe Regierung das Ansuchen:

Sie möge der hiesigen Steuerbehörde den Auftrag erteilen, bei Elementarschäden jeder Art, insbesondere wenn dieselben durch Ueberschwemmung oder Frost herbeigeführt wurden, Steuerabschreibungen vorzunehmen; die Steuer-Exekution vollständig zu sistiren, insbesondere aber die Einhebungsmethode durch Einlegung der Exekutionsmänner und Einhebung der dafür zu entrichtenden Gebühren gänzlich abzuschaffen; — wir stellen weiter das Ansuchen:

Die hohe Regierung möge im gesetzlichen Wege die Verpflichtung zur Zahlung von 6% Verzugszinsen für Steuerrückstände aufheben.

Wir führen mit allem Nachdruck Beschwerde gegen die eingetretene Erhöhung der Erwerbsteuer und schließen mit dem Ansuchen an die hohe Regierung:

Sie möge den unteren Behörden im Allgemeinen den Auftrag zu erteilen, eine Steuererhöhung nirgends eintreten zu lassen, Steuerermäßigungen im ausgedehntesten Maße vorzunehmen und zu beantragen und bei der Steuereinhebung mit der größten Milde vorzugehen."

Zur Geschichte des Tages.

Seit dem Tage von Salzburg betheuern die Halbamtlichen, daß die Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu Deutschland sich gefestigt. Sind diese Beziehungen früher locker gewesen? Und wie reimen sich die jetzigen Versicherungen mit jenen, die man vor Salzburg von gleicher Seite gegeben?

Nach einem Gesetze vom Jahre 1608 haben die Magyaren zurückgreifen müssen, um ihren nationalen Segnern im Süden des Landes beikommen zu können! Der „Friedensstörung gegen die Türken“ hat sich Stratimirovitch — der ungarische — Serbe schuldig gemacht und befindet sich deshalb jetzt in den Armen der Gerechtigkeit. Achtung vor Gesetzeskunde und Gesekestreue; allein dieses Zurückgreifen ist ein Fehler und die „geborenen Staatsmänner“ sollten wissen, was in der Politik ein Fehler bedeutet.

Vertreter aus den türkisch-griechischen Provinzen und Volksmänner von Athen haben ein Komitee gebildet, um für die Gleichberechtigung und Gleichstellung der Christen zu wirken; auch die äußersten Fälle werden vorgesehen. Letztere Bestimmung ist die beste, einzig praktische. Dort unten gilt es heute wohl nur: entweder — oder: mit den Waffen in der Hand siegen und leben oder besiegt werden und zu Grunde gehen.

Die politische Lage der Türkei gestaltet sich bedenklicher, die finanzielle bleibt hoffnungslos. Aber trotzdem und trotz aller Zerrüttung der Gesundheit fährt der Nachfolger des Propheten in Konstantinopel wacker fort, seinen Durst zu löschen und schöne circassische Sklavinnen in großer Anzahl nach seinem Palast bringen zu lassen.

Marburger Berichte.

Sitzung des Gemeinderathes vom 20. Juli.

Der Bürgermeister Herr Dr. M. Reiser beantwortet die Interpellation, welche Herr Max Baron Rast in der Sitzung vom 6. Juli gestellt, folgendermaßen:

Erstens ist es richtig, daß eine Klage der Hausbesitzer in der Blumengasse wegen Kanalisierung der Reiserstraße und Tegetthoffstraße am 13. Juni d. J. mit kreisgerichtlichem Bescheide 3. 4044 der Stadtgemeinde Marburg zur Erstattung der Einrede zugemittelt wurde. Zweitens ist es unwahr, daß über die

Klage der Hausbesitzer in der Blumengasse das k. k. Kreisgericht Cilli mittels Bescheides 3. 4044 die Kanalbauten von der Reiserstraße durch die Tegetthoffstraße mit der Ausmündung in die Blumengasse eingestellt habe und

Drittens ist es ebenfalls unwahr, daß der Stadtrath einem richterlichen Auftrage des k. k. Kreisgerichtes Cilli nicht Folge geleistet und sich das Kreisgericht deshalb veranlaßt gesehen habe, unter 3. 4408 am 27. Juni mit Auslegung eines Pönals von 100 fl. neuerlich den vom Herrn Interpellanten erwähnten Kanalbau einzustellen und ebenso unwahr, daß der Stadtrath dem weiteren gerichtlichen Auftrag entgegen gehandelt habe.

In Folge dieser Mittheilung erscheint die vom Herrn Interpellanten im Punkte I seiner Interpellation gestellte Anfrage als gegenstandslos. — Auf den zweiten Punkt der Interpellation bemerke ich, daß die fragliche Angelegenheit sich im Stadium des Rekurses bei der Oberbehörde befindet.

Eine weitere Behandlung dieses Gegenstandes halte ich gegenwärtig nicht für opportun, allein ich werde nicht ermangeln, nach dem Rückgelangen der betreffenden Originalaktenstücke von dem Obergerichte dem Gemeinderath die gewünschte Aufklärung des Sachverhaltes unter Vorlage der einschlägigen Akten zu erstatten.

Herrn Marco wird ein Urlaub von zwei Monaten erteilt. (Berichterstatter Herr Dr. Duchatsch.)

Herr Dr. Duchatsch berichtet über die Herstellung einer Küche in der städtischen Wachkaserne. Nachdem die Herren Dr. M. Reiser, Max Baron Rast, Simon Wolf und Fr. Bindelechner das Wort ergriffen, wird dem Antrage des Berichterstatters gemäß für Küche und Küchengehör die Summe von 150 fl. bewilligt.

Herr Dr. Duchatsch erstattet Bericht über die Wahl eines Revisionskomites zur Prüfung der Gemeinderrechnung für das Jahr 1875 und werden nach seinem Vorschlage die Herren Albensberg, Dr. Schmitterer und Fr. Bindelechner gewählt.

Herr Max Baron Rast berichtet über den Antrag des Herrn Bürgermeisters, den Bauzustand des Brunnens im allgemeinen Krankenhaus kommissionell untersuchen zu lassen. Die Sektion hält eine solche Untersuchung nicht mehr für notwendig, weil der Brunnen jetzt genügend Wasser gebe und beantragt:

1. Der Bericht wird zur genehmigenden Kenntniß genommen.

nöthig.“ Der König, durch die Seitenthüre hereintretend, sagte abermals mit äußerster Heftigkeit sein „Niemals! Niemals!“ her, was die liberalen Notabilitäten um so mehr reizte und erbitterte, als sie beim Oeffnen und Wiederöffnen der Thüre zum Nebengemach in diesem das wohlbekannte Gesicht des Herrn Guizot erblickt hatten. Der König suchte und befolgte also noch immer die Rathschläge seines abgedankten Ministers? Sollten die Führer der parlamentarischen Opposition demnach bloße Nothbehelfsmänner für den Augenblick sein?

Diese Frage und andere noch blieben einstweilen in der Schwebe, weil für nöthig befunden ward, vor Allem den Marschall die „Bulle“ hinunterschlucken zu machen. Die liberalen Herren begaben sich zu diesem Ende nach dem Generalstabsquartier, woselbst nach kurzer Verhandlung mit Bugeaud ausgemacht wurde, daß Lamoricière das Kommando der Nationalgarde übernehmen sollte, und ferner, daß der General und Herr Barrot sich in die Barrikadenquartiere begeben und die Wirksamkeit ihrer Namen und ihrer Beredsamkeit zur Bewichtigung der Gemüther ausbieten sollten. Dann eilten die Herren Thiers, Remusat und Duvergier, begleitet von dem Herzog von Nemours, in die königlichen Gemächer zurück, um endlich von dem König die Bewilligung ihres Minister-

programms zu erlangen, zu erpressen. Allein Louis Philipp blieb hartnäckig dabei, die Auflösung der Kammer zu verweigern. Die Szenen von vorhin erneuerten sich, und endlich ließ Louis Philipp Herrn Thiers und dessen Freunde rathlos stehen, indem er nach wiederholter heftigster Weigerung, in ihr Begehren zu willigen, in den Salon der Königin trat.

„Sie sehen, wir verlieren nur Zeit“, sagte Thiers zu dem Herzog von Nemours. „Der König will die Auflösung nicht; wir sind also nicht Minister und können nichts thun.“

Worauf der Herzog, welcher überhaupt an diesem Schicksalstag vom Anfang bis zum Ende als ein verständiger und braver Mann sich erwiesen hat, sagte: „Sie haben Recht. Lassen Sie mich machen. Ich gehe zum König.“

Kaum war er weggegangen, als der vielberufene Journalist Emile de Girardin, einer der Hauptindustrieller der Pariser Presse, ohne Umstände gelaufen kam und an Herrn Thiers die gestügelten Worte richtete: „Sie haben keinen Augenblick zu verlieren! Der Aufstand nähert sich den Tuilerien. Man muß auf der Stelle das neue Ministerium, die Auflösung der Kammer etc. proklamiren.“

„Ich weiß es; aber wir können nichts erlangen.“

Endlich, nach einer bangen Viertelstunde,

kam der Herzog zurück. „Der König“ — meldete er — „willigt in die Auflösung der Kammer und bevollmächtigt seine neuen Minister, dies in einer Proklamation zu verkünden, aber unter ihrer eigenen Verantwortlichkeit und ohne daß sein Name darein gemischt wird.“ Was war nun das wieder für ein Schlupfloch des Königs Reineke? Aber der Augenblick drängte zu sehr, als daß man sich um diese Sophisterei hätte kümmern können oder wollen, und demnach ward eiligst folgende Proklamation verfaßt.

„Paris, 24. Februar, 10 Uhr Morgens.“

Bürger von Paris! Der Befehl, das Feuer überall einzustellen, ist gegeben. Wir sind vom Könige mit der Bildung eines neuen Ministeriums betraut. Die Kammer wird aufgelöst und an das Land appellirt. Der General Lamoricière ist zum Befehlshaber der Nationalgarde ernannt. Die Unterzeichneten sind Minister.

Thiers, Barrot, Lamoricière, Duvergier de Lauranne.

Freiheit, Ordnung und Reform!“

Zu spät!

Man hatte nicht einmal die Mittel, dieses Manifest rasch und massenhaft durch den Druck zu vervielfältigen.

(Fortsetzung folgt.)

2. Der Kontrahent Dabie wird wegen großer Fahrlässigkeit und sonstiger Unregelmäßigkeiten von dem Besorgen der Konservierungsarbeiten beim städtischen Brunnen im allgem. Krankenhause sofort enthoben.

3. Die gedachten Arbeiten sind mittels Offertauschreibung für die Zukunft sicherzustellen.

Diese Anträge werden zum Beschluß erhoben sammt dem Zusatzantrage des Herrn Dr. Duchatsch, welchem zufolge die Vergütung des erweislichen Schadens vom Herrn Dabie im Rechtswege gefordert werden soll.

Behufs Kanalisierung der Heugasse in der Kärntner-Vorstadt beantragt die Bauktion durch Herrn Max Baron Rast:

1. In der Heugasse ist die Ausmündung des die Reichsstraße kreuzenden Kanales mit dem bestehenden Straßengraben mittels eines zwei Schuh breiten, achtzehn Zoll hohen und drei Klafter langen Kanales herzustellen.

2. Der Straßengraben ist gründlich zu reinigen.

3. Am Auslaufe dieses Straßengrabens ist die längs des Draufers führende Straße mittels eines zwei Schuh breiten, achtzehn Zoll hohen und drei Klafter langen Kanales zu kreuzen und der von der Mündung dieses neuen Kanales bis zur Drau sich erstreckende Graben gründlich zu reinigen.

4. Sollte mit einem Kostenaufwande von 200 fl. es möglich sein, den unter 1 angeführten Kanal auf sechs Klafter zu verlängern, so wird der Stadtrath zur Ausführung innerhalb der präliminirten Summe von 200 fl., in welcher die Kosten für die Ausführungen betreffend Punkt 1 und Punkt 3 inbegriffen sind, ermächtigt.

5. Ohne Präjudiz für künftige Fälle.

Diesen Anträgen wird beigegeben.

Der Herr Bürgermeister verliest das Gutachten des zweiten Sachverständigen Herrn Ludwig Balzer über die Regulirung und Herstellung der Bergstraße; dasselbe lautet:

„Ich bin der Ansicht, daß zur Herstellung eines bequemen und sicheren Verkehrs für die Schulkinder und für die Kirchenbesucher, dann für jene Parteien, welche bei dem dortigen Brunnen das Wasser holen, die vom Gemeinderath beantragte Abgrabung und Starpirung des Grundterrains vor dem Schulhause durchaus nicht zweckmäßig, sondern im Winter bei Glatteis geradezu lebensgefährlich wäre. Zur Herstellung eines sicheren Verkehrs für die Fußgänger ist die Erhöhung der gegenwärtigen Mauer in jener Weise zu vollenden, wie dies im Protokoll vom 6. Juli 1876 beschrieben ist; auch bin ich mit der Ausführung des beantragten Sicherheitsgeländers einverstanden.“

Der Herr Bürgermeister theilt hierauf mit, daß der Stadtrath den fraglichen Beschluß des Gemeinderathes aus polizeilichen Gründen nicht ausführen kann, bringt diesen Gegenstand zur Verhandlung und ersucht den Herrn Vice-Bürgermeister, da er sich an der Debatte betheiligen werde, den Vorsitz zu übernehmen.

Der Berichterstatter Herr Max Baron Rast erklärt, daß er nicht in der Lage sei, für die Sektion zu sprechen, da diese keinen Beschluß gefaßt und zwar aus dem Grunde, weil zwei Geschäftsstücke nicht vorgelegen; für seine Person als Gemeinderath beantrage er jedoch, die fraglichen Geschäftsstücke der dritten Sektion zur beschleunigsten Berathung und Beschlußfassung zu übergeben und soll binnen kürzester Zeit eine Sitzung des Gemeinderathes stattfinden.

Der Vorsitzende Herr Vice-Bürgermeister Dr. Duchatsch gibt zu bedenken, daß der Gegenstand zur Genüge bekannt sei und könne derselbe für dringlich erklärt, heute in Behandlung gezogen und zum Abschlusse gebracht werden.

Der Herr Bürgermeister ist der Anschauung der Bauktion schnurstracks entgegen. In der letzten Sitzung habe er erklärt, die Ausführung des betreffenden Beschlusses sistiren

zu müssen. Dieser Gegenstand befinde sich auf der Tagesordnung und die Bevölkerung bringe bereits mit Unwillen auf die Erledigung und stelle er deshalb den Antrag, die Sache als eine dringliche in Verhandlung zu nehmen.

Dieser Antrag wird zum Beschluß erhoben.

Der Herr Bürgermeister stützt sich auf das übereinstimmende Gutachten beider Fachmänner, welches dahin geht, daß die Ausführung des Gemeinderaths-Beschlusses die körperliche Sicherheit gefährde.

Der Redner beantragt, die fraglichen Arbeiten in der Weise, wie es die Herren Sachverständigen begutachten, unverzüglich ausführen zu lassen.

Der Berichterstatter Herr Max Baron Rast erklärt, in seiner Anschauung durch kein Gutachten sich erschüttern zu lassen und beantragt, den erwähnten Beschluß des Gemeinderathes unverändert auszuführen. Die Mauer müsse nicht gebaut werden; anderwärts bestehen die gleichen Verhältnisse und habe sich trotzdem noch kein Mensch Arm und Bein gebrochen. Der Redner beantragt namentliche Abstimmung.

Der Herr Bürgermeister betont die Nothwendigkeit, Personen aus dem Spiele zu lassen und nur die Sache ins Auge zu fassen. Wenn Gutachten von Sachverständigen erklären, daß etwas im Interesse der Gemeinde liege, so werde er dafür stimmen. Die Sachverständigen seien ehrenhafte, unparteiische Männer und dürfte das Gutachten derselben von Niemandem in dieser Körperschaft angezweifelt werden. Es möge die Arbeit hergestellt werden, wie sie beide Sachverständige befürworten.

Der Herr Vice-Bürgermeister befürwortet die Ausführung nach dem Gutachten der Fachmänner, weil das Interesse der Gemeinde und die persönliche Sicherheit es verlangen.

Beim Namensruf stimmen für den Antrag des Herrn Bürgermeisters die Herren: Dr. Reiser, Dr. Duchatsch, Dr. Schmiderer, Albensberg, Peternell, Wolf, Dr. Modrinjak, Nagy, Stampfl, Hartmann, Fetz, Holzer, Felix Schmiedl, Janschitz, Direktor Gutscher; dagegen stimmten die Herren: Franz Bindlechner, Max Baron Rast, Karl Flucher. (Schluß folgt.)

(Ober-Gymnasium in Cilli.) An diesem Ober-Gymnasium waren im verfloffenen Schuljahre sieben Lehrkräfte thätig und belief sich die Zahl der Studenten auf 178, darunter 85 Deutsche, 89 Slovenen, 1 Kroat, 3 Italiener — 177 Katholiken, 1 Protestant. Vom Unterrichtsgelde waren 110 befreit; Stipendien wurden von 28 bezogen und beliefen sich auf 2528 fl. Der Unterstützungsverein besitzt ein Vermögen von 1300 fl.

(Realgymnasium in Pettau.) Diese Lehranstalt wurde im zweiten Halbjahr 1876 von 124 Schülern besucht. Von diesen erhielten 26 die Vorzugsklasse, 28 die erste, 3 die zweite und 4 die dritte Fortgangsklasse. — Nach der Muttersprache bestand die eine Hälfte der Schüler aus Deutschen, die andere aus Slovenen. Der Lehrkörper zählt außer dem Direktor zwei Professoren, vier Lehrer, einen Supplenten und einen Nebenlehrer.

(Beschickung des Marburger Weinmarktes.) In der Wanderversammlung, welche der Leibnitzer Weinbau-Verein neulich zu Ehrenhausen abgehalten, ward beschlossen, für den Marburger Weinmarkt Tischweine in Flaschen anzumelden.

(Bauernverein zu Spielfeld.) Das Ackerbauministerium hat dem Bauernverein zu Spielfeld landwirtschaftliche Karten und Bücher geschenkt.

(Ausversperreter Tischlade.) Dem Grundbesitzer Anton Rump in Windisch-Graz wurden aus unversperreter Tischlade 442 fl. gestohlen, welche sich im offenen Wohnzimmer befanden.

(Evangelische Gemeinde.) Wie wir aus verlässlicher Quelle wissen, hat Herr Pfarrer Dr. Kolatschek abermals einen Ruf

aus Ungarn erhalten. Die 8000 Seelen zählende, durch ihre trefflichen Schulanstalten weitbekannte Gemeinde Ober-Schügen hat sich nämlich in den jüngsten Tagen an den Herrn Pfarrer mit der Bitte gewendet, die Verwaltung des bei ihr in Erledigung gekommenen Pfarramtes zu übernehmen.

(Untersterische Bäder.) In Sauerbrunn bei Rohitsch sind bis jetzt 754 Partelen mit 1128 Personen zum Kurgebrauche angekommen.

(Öffentliche Versammlung des Weinbau-Vereins.) Heute Vormittag 10 Uhr findet bekanntlich in der Göß'schen Bierhalle eine öffentliche Versammlung des hiesigen Weinbau-Vereines statt und haben somit auch Nichtmitglieder freien Zutritt. In dieser Versammlung wird ein Vortrag gehalten über die Bedeutung und Einrichtung der Weinmärkte und kommen Anträge zur Verhandlung, wie die Stadt Marburg und das Weinbau-Gebiet des Marburger Bezirkes auf dem hiesigen Weinmarkt sollen vertreten werden. Die hohe Wichtigkeit der Sache für Marburgs Interessen berechtigt zu dem Wunsch, es möge die Betheiligung eine zahlreiche sein.

(Fachverein der Schuhmacher.) Heute Nachmittag 2 Uhr wird im Volksgarten (Villa Sanger) die konstituierende Versammlung dieses Fachvereines abgehalten.

Letzte Post.

Eine zahlreiche Wählerversammlung in Odrau (Schlesien) hat sich gegen den Ausgleich und für den Schutzoll ausgesprochen.

Die serbische Regierung hat auf Verlangen des österreichisch-ungarischen Generalkonsuls sämtliche Uferposten von Belgrad bis zum eisernen Thor eingezogen.

Die Türken sind bei Bjelma und Gramada mit ungeheurem Verluste geschlagen worden.

Die Kommunikation zwischen Revue und Mostar befindet sich gänzlich in der Gewalt der Montenegriner.

Neuer Rumänien sind neuerdings Gewehre nach Serbien gelangt.

Eingefandt.

Lehrerschule.

An der Marburger Lehrerbildungsanstalt wurden am 18 Juli die Reifeprüfungen beendet. Derselben hatten sich 12 ordentliche Hörer des 4. Jahrganges und 2 Privatisten unterzogen. Sämmtliche 12 Hörer erhielten das Befähigungszeugniß als Unterlehrer oder provisorische Lehrer; 1 Privatist kann nach zehn Wochen, 1 nach einem Jahre die Prüfung wiederholen.

Die Jahresprüfungen wurden im 1., 2. und 3. Jahrgange am 11., 12. und 13. Juli abgehalten und hatten ein so günstiges Resultat, daß von 90 Zöglingen nur 13 als entchieden unreif erklärt wurden.

In der Vorbereitungsclassen haben sich 43 Zöglinge der Schlußprüfung unterzogen; von diesen erschienen 13 zur Aufnahme in den 1. Jahrgang nicht geeignet.

Im Ganzen hatten 145 Zöglinge diese Anstalt bis Ende des Schuljahres besucht, und von diesen können nur 26, d. i. etwa 18% als ungeeignet bezeichnet werden.

Mit Rücksicht auf mangelhafte Vorbildung, mit welcher die meisten Zöglinge in die Vorbereitungsclassen eingetreten sind, können die Unterrichtserfolge als recht zufriedenstellend bezeichnet werden.

Die bei der Lehrerbildungsanstalt bestehende k. k. Übungsschule war in 2 Klassen von 53 Schülern besucht, und hat auch recht günstige Erfolge erzielt.

Eingefandt.

Vom Fürsten Bismarck rührt das gesagte Wort her: „Gelogen wie telegraphirt!“ Meine Wenigkeit möchte hiezu eine Variante

Nr. 5014. Hundmachung. (821)

Vom Stadtrathe Marburg werden im Sinne des Gesetzes vom Jahre 1863, wornach für das Halten der Hunde in Marburg eine jährliche Auflage von je 2 fl. 30 kr. zu entrichten ist, die Besitzer von Hunden aufgefordert, den Besitz derselben vom 1. bis 20. Juli 1876 bei der hiesigen Stadtkassa anzumelden und die Auflage pr. 2 fl. gegen Empfangnahme der Quittung und Marke um so gewisser zu berichtigen, als im widrigen Falle jeder Hund, welcher vom 21. Juli 1876 an mit einer für das nächste vom 1. Juli 1876 bis Ende Juni 1877 laufende Steuerjahr gültigen Marke neuer Form nicht versehen ist, vom Abdecker eingefangen und nach Umständen sogleich vertilgt werden wird. Für Hunde fremder oder durchreisender Personen können Fremdenmarken bei der Stadtkassa behoben werden.

Jede Umgehung der Steuerentrichtung, insbesondere die Verheimlichung eines steuerbaren Hundes oder die Benützung einer falschen oder erloschenen Marke wird, außer der zu entrichtenden Jahresgabe pr. 2 fl. mit dem doppelten Erlage derselben pr. vier Gulden bestraft, wovon die Hälfte dem Anzeiger zufällt.

Marburg am 26. Juni 1876.
Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Ein Haus sammt Weidwirthschaft

in der Mitte der Stadt ist aus freier Hand zu verkaufen. (832)
Näheres im Comptoir d. Bl.

Edikt. (865)

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg i. D. U. wird hiemit kundgemacht:

Es sei zur freiwilligen Versteigerung des der **Steir. Weinhandels-Gesellschaft** in Liquidation gehörigen landtäfl. **Kellergebäudes** sammt Garten in der Tegelhoffstraße zu Marburg die Zugsagung auf den **29. Juli 1876** angeordnet worden, wobei die Realität nur um oder über dem Ausrufspreis per 20000 fl. hintangegeben werden wird.

Bizitationsbedingungen u. Grundbuchsextrakt können beim Bizitationskommissär Notar Dr. Mullé eingesehen werden.

K. k. Bezirksgericht Marburg i. D. U. am 2. Juli 1876.

Samen-Saizen

vorzüglichster Qualität verkauft
J. G. Gruber, Draugasse Nr. 71.

Wagenverkauf.

1 Einspänner, 2 Halbgedeckte, 1 Glatwagen bei **Johann Wisthaler (Stadt Wien).** (858)

Eine Subrealität

an der Langenthaler Hauptstraße gelegen, bestehend aus Acker, schönem Obst- und Gemüsegarten, gut erhaltenem Wirthschaftsgebäude, geeignet zu einem Gasthause, ist aus freier Hand zu verkaufen. Anzufragen in der Windischgasse, Haus Nr. 135 in Marburg. (851)

Ein Lehrling oder Praktikant

wird in der Gemischtwaarenhandlung des **Ant. Dolenz** am Hauptplatz aufgenommen. (859)

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch**, Neustadt, Dresden (Sachsen) Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt. (819)

Heinrich Lanz in Mannheim & Regensburg.

Größtes Etablissement Deutschlands für Fabrication von (869)

Göpel- & Hand-Press-Maschinen, Futterschneid-Maschinen

Der Gesamt-Abfab bis Ende 1875 übersteigt 50.000 Maschinen.
24 Ehren-Diplome, 18 goldene, 41 silberne, 14 Bronze-Medailen für „vorzüglichste Leistungen.“
Illustrirte Kataloge auf Anfragen gratis. Solide Agenten erwünscht, wo noch keine Vertretung ist.

Geachte

Gewichte, Hohl- & Längenmasse, Decimal-, Brücken-, Tafel- & Balance-Waagen

in solidester Ausführung;
Hydraulischen

Portland-Cement

100 Zollfund ö. W. fl. 1.—,
Echt landschaftlichen

Rohitscher Sauerbrunn

100 Flaschen à 1 1/2 Mass . . . fl. 19

Fußboden-Wachs-Glanzwachs

à 1 Pfund Schachtel 70 kr.
empfehlen

Roman Paohner & Söhne,

Marburg.

Zu verkaufen:

Ein nett gebautes stockhohes Haus in der Grazer Vorstadt und ein Weingarten in Köschal. Auskunft im Comptoir d. Bl. (862)

Dampf- u. Bannenbad

in der Kärntner-Vorstadt

täglich von 7 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends. (866)

Alois Schmiderer.

Sehr billig zu verkaufen:

Eine Wäschrolle, 3 große Waschwannen, Stelagen und mehrere Hausgeräthschaften. (865)

Felber'sches Haus, Draugasse Nr. 76.

1874er Saizen

schönster Qualität verkauft einige Hundert Mezen
Jos. Kartin. (867)

Unter größter Garantie

sichersten Erfolges heilt nach neuesten Erfahrungen gründlich, schnell und angenehm geschlechtliche Exzesse jeden Grades, insbesondere vernachlässigte oder unvollständig kurirte, Jahre hindurch verschleppte Syphilis im secundären und tertiären Stadium, sowie Schwäche, Impotenz, Pollutionen, Weisfluß und Hautaus schläge jeder Art bei strengster Discretion. (858)

Unbemittelte werden berücksichtigt.

C. von Kleist.
Berlin, S. W. Jerusalemstr. 9.

Um Angabe der zur Zeit sich zeigenden Symptome sowie der Dauer des Leidens wird ersucht und erfolgt die Zusendung der erforderlichen Präparate umgehend.

Die Niederlage

der k. k. priv. **Porzellanfabrik** von **Fischer & Mieg** in **Pirkenhammer**

B. Scheid Mozartplatz 4 **Salzburg**

empfiehlt ihr reichhaltig assortirtes Lager in allen Sorten von **Porzellangeständen.**

Verkauf zu den Original-Fabrikspreisen.

Wiederverkäufer, Hoteliers, Caffeehausbesitzern

werden die denkbar günstigsten Conditionen bewilligt. Aufträge von auswärts werden gewissenhaft und sofort ausgeführt. Nicht Convenirendes wenn franco zurückgesandt, wird bereitwilligst ausgetauscht. (694)

Empfehlung.

Ich erlaube mir dem geehrten Publikum bekannt zu geben, daß ich von nun an Mittagstisch im Abonnement im Lokale wie auch über die Gasse von 7 fl. aufwärts gebe; Auswahl in Suppen, Gemüße, Mehlspeisen kalt u. warm.

Gutes Märzen-Bier von Herrn Göb, sehr gute Weine, wie z. B. alter Saurittber pr. Liter 36 kr., neuer Luttenberger pr. Liter 28 kr., sowie auch gutes Gabelfrühstück in verschiedener Auswahl zu 12 kr. und Abendmahl, wie z. B. Braten von 16 kr. aufwärts. (829)

Um zahlreichen Zuspruch bittet
achtungsvoll

Joh. Flucher,
Gastwirth „zum Lamm“, Draugasse Nr. 70.

Unterzeichneter erlaubt sich, den P. T. Wirthen zc. auf sein Lager fertiger

Bierkühler (Eiskästen)

für 1 und 2 Eimer, mit und ohne Speisebehälter aufmerksam zu machen, mit der Zusicherung, die P. T. Herren Abnehmer sowohl durch solide Ausführung, als auch Billigkeit der Waare zufrieden zu stellen. Hochachtungsvoll

Otto Schulze,
Spenglermeister. (403)

Feststehende und fahrbare
Stiftendreschmaschinen
für Hand- & Göpelbetrieb
von 1—6 Pferdekraft
fabriciren als Specialität
Umrath & Comp., Prag,
landwirthsch. Maschinenfabrik.
Preislisten mit Abbildungen gratis. Für jede Maschine wird garantirt. (735)

Verstorbene in Marburg.

Am 10. Juli: Schupany Margaretha, Inwohnerin, 76 J., Neue Kolonie, Altersschwäche; 15.: Weingerl Andreas, Bahnbeamter, 48 J., Neue Kolonie, Lungentuberkulose; Kramberger Alois, 8 Woch., Schindlerssohn, Schindlersgasse, Lungentarrh; Polzer Josef, Bauunternehmer, 56 J., Bürgerstraße, Gedärmlähmung; 17.: Nebenklauer Maria, Heizerstochter, 8 J., Josefsstraße, Difteritis; Jesserling Sofie, Bahndirektorstochter, 4. Mon., Grazer Vorstadt, Lungentarrh; Ebner Leonhard, Orgelbauersohn, 21 Mon., Melling, Wassertopf; 18.: Ferisch Maria, Steinschleiferstochter, 8 J., Pfarrhofgasse, Starlata; 20.: Baladell Katharina, Gypsengießerin, 39 J., Wittgenberggasse, Behrerei; 21.: Dogenwarkh Igna, Realitätenbesitzer, 66 J., Fabriksgasse, Wassersucht. Im öff. Krankenhaus: Am 9. Juli: Hauptmann Elisabeth, Wingerin, 40 J., Wassersucht; 12.: Boritsch Theresia, Inwohnerin, 73 J., Wassersucht; 16.: Weronig Johanna, Inwohnerin, 35 J., Auszehrung; Bnuk Ursula, Reuslerin, 35 J., Brustwassersucht; 19.: Weber Ursula, Inwohnerin, 56 J., Wassersucht.

Marburg, 22. Juli. (Wochenmarktpreise.)
Weizen fl. 7.90, Korn fl. 5.80, Gerste fl. 0.—, Hafer fl. 4.—, Kukuruz fl. 4.90, Hirse fl. 0.—, Weiden fl. 4.90, Erdäpfel fl. 0.— pr. Ökter. Fischen 14, Linjen 30, Erbsen 28 kr. pr. Mgr. Firschelein 10 kr. pr. Liter. Weizengries 26, Rundmehl 21, Semmelmehl 16, Polentamehl 11, Rindschmalz fl. 1.10, Schweinschmalz 90, Speck frisch —, geräuchert 90 kr., Butter fl. 1.— pr. Mgr. Eier 1 St. 2 kr. Rindfleisch 47, Kalbfleisch 45, Schweinefleisch jung 55 kr. pr. Mgr. Milch fr. 12, abger. 10 kr. pr. Liter. Volk, hart geschwemmt fl. 3.60, ungeschwemmt fl. 3.90; weich, geschwemmt fl. 2.80, ungeschwemmt fl. 3.— pr. Abmt. Polstoblen hart fl. 1.—, weich 60 kr. pr. Ökter. Heu 3.60, Stroh, Lager fl. 3.80, Streu 2.70 pr. 100 Mgr

Die bei der Wiener Weltausstellung 1873 mit dem höchsten Preise, der Fortschritts-Medaille, theilten

Original amerikanischen

Wheeler- & Wilson-Nähmaschinen

empfiehlt bestens

513

Nikolaus Koller in Marburg,

Kärntnergasse Nr. 211,

einzig und alleinige Niederlage für Untersteiermark.

Mache noch besonders aufmerksam auf die neue

WHEELER & WILSON-Nähmaschine mit gerader Nadel für Schneider und Schuhmacher.



Mahlmühle zu verkaufen oder zu verpachten.

2 Stunden von Marburg und eine Viertelstunde von einer Bahnstation, sammt Detailverschleiß und Vorkaufgeschäft, wegen Familienverhältnissen unter sehr günstigen Bedingungen um den Preis von 10.000 fl., wovon 6000 fl. liegen bleiben können. Dabei sind 15 Joch Grund, meistens 3mähdige Wiesen und schöner theilweise schlagbarer Wald. Die Mühle hat beständiges Wasser, 4° Gefälle und ist mit vier Gängen, Cylinder, sehr guten Griespuhler und Kopperei eingerichtet. (746 Näheres poste restante Y Z 1866 in Marburg.)

Fußboden-Wachsglanz-Farbe

zum Einlassen weicher Fußböden und Parqueten
Preis: 39 Kreuzer für 1/2 Kilogramm
empfiehlt zur Abnahme
W. A. Geuppert.

845) Los-Agenten!

Ein älteres, bestreommirtes Bankhaus sucht für alle Orte, wo es noch nicht oder ungenügend vertreten ist, fleissige und solide Personen mit der Agentur für den Verkauf von Losen und Staatspapieren gegen monatliche Ratenzahlungen, zu betrauen. — Die Bedingungen sind sowohl für die Agenten, als auch für das Publikum **sehr günstig.** — Bei entsprechendem Fleisse gewährt die Agentur den Agenten ein bedeutendes Einkommen. — Offerte mit Referenzen oder Berufs-Angabe sind zu richten an das **Bankhaus B. Kramer in Prag**

Die alte, bewährteste und grösste Eisenmöbel-Fabrik

von **Reichard & Comp.** 357
in **Wien, III., Marxergasse 17,**
und
in **Breslau unter der Firma: „Wiener Eisenmöbel-Fabrik“, Bahnhofstraße 22 u. 24,**
erzeugt nur solide, im Feuer gearbeitete Waaren aus besten Materialien. Ist im Stande, auch in kürzester Zeit die größten Aufträge auszuführen. Als zuverlässigste und prompteste Fabrik bekannt seit vielen Jahren. — Gleich aufmerksamste Ausführung auch beim kleinsten Auftrage. Neue illustrierte Preisliste gratis und franco. Feste, bedeutend ermäßigte Preise! Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt! Besonders aufmerksam machen wir auf das Einzelblatt unseres Preislistes.

Rohes Unschlitt
kaufen fortwährend zum möglichst hohen Preise
Carl Pamperl Söhne,
Unschlittschmelzerei, Kerzen- u. Seifenherzeugung,
Lager v. Zündwaaren, Beleuchtungs- u. Fettstoffen, 108
Klagenfurt.

Haupt-Gewinn **375.000 Mark.**
Glücks-Anzeige.
Die Gewinne garantirt der Staat.
Nächste Ziehung: **2. u. 3. August.**

Einladung zur Bethelligung an die **Gewinn-Chancen** der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über **7 Millionen 770000 Mark** sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 81.500 Loose enthält, sind folgende: nämlich 1 Gewinn event. 375.000 Mark, speziell Mark 250.000, 125.000, 80.000, 60.000, 50.000, 40.000, 36.000, 4mal 30.000 & 25.000, 5mal 20.000, 24mal 15.000, 12.000 & 10.000, 26mal 6000, 56mal 4000 & 3000, 206mal 2500, 2400mal 2000, 415mal 1500 & 1200, 1856mal 500, 800 & 250, 27.463mal 200, 150, 188, 124 & 120, 18.889mal 94, 75, 67, 50, 40 & 20 Mark und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Die nächste Gewinn-Ziehung ist amtlich auf den **2. und 3. August d. J.** festgestellt, und kostet hierzu die Erneuerung für das ganze Originalloos nur 10 Gulden, das halbe Originalloos nur 5 Gulden, das viertel Originalloos nur 2 Guld. 50 kr. und werden diese vom Staate garantirten Original-Loose (keine verbotenen Promessen) gegen frankirte Einsendung des Betrages oder Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Bethelligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt. **Auszahlung u. Versandung der Gewinnelder** erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit. (808)

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Posteinzahlungskarte oder per recommandirten Brief machen.
Man wende sich daher mit den Aufträgen vertrauensvoll an
Samuel Heckscher sen.,
Banquier & Wechsel-Comptoir in **Hamburg.**

MEYERS
Konversations-Lexikon.
Dritte Auflage
376 Bildertafeln und Karten
begonnen 1874 — Vollständig 1878.
Heftausgabe: 240 wöchentliche Lieferungen à 50 Pfennige.
Bandausgabe: 30 Brochüre Heftbände à M. 6,00
15 Leinwandbände à . . . 9,50
15 Halbfranzösischbände à . . . 10,00
Bibliographisches Institut
in Leipzig (vormals Hildburghausen).
Erschienen sind 8 Bände (enthaltend A—Holar).

Kundmachung.

Es wird hiemit kundgemacht, daß die der Ortsgemeinde Kartschobin gehörige Jagd und zwar der „Burg Meierhof“-Antheil für die noch übrige Jagdpachtperiode d. i. vom 1. Juli 1876 an bis 1. Juli 1878, im Grunde des § 8 der Ministerial-Berordnung vom 15. Dezember 1852 R. G. Nr. 257 am Mittwoch den **16. August 1876** um 10 Uhr Vormittags im Wege einer öffentlichen Lizitation hieramts an den Meistbietenden hintangegeben wird.
R. l. Bezirkshauptmannschaft Marburg
am 11. Juli 1876.

Sehr wichtig für sparsame Hausfrauen und Wäscherinnen
ist das k. k. aussch. priv.

Schnellwäschereinigungs-Pulver
nebst Methode von Franz Palme in Trautenau. Mit diesem Pulver, frei von allen schädlichen Ingredienzien, ist eine Person im Stande, binnen 4 Stunden 2 Tragkörbe voll schmutziger Wäsche jeder Art wie gebleicht zu reinigen, ohne dieselbe zu kochen und ohne die Hände aufzureiben. In Original-Schachteln zu 56 Decagramm für 16 Körbe schmutziger Wäsche hinreichend mit Methode 1 fl. 30 kr., ohne Methode 1 fl. 20 kr., 28 Decagramm 70 kr., sowie auch in Papierhüllen zu 2 und 4 Loth, worauf der Preis ersichtlich ist. Alles Uebrig, welches außer diesem im Detail verkauft wird, erkläre ich als ein Gefälschtes und nicht von mir Bezogenes. (775)

K. k. aussch. priv. Kraftglanzstärke, welche das Benehen der Einsätze und Chemisetten mit aufgelöster Kohlstärke, sowie auch das Blauen entbehrlieh macht und der Wäsche einen hübschen Glanz verleiht à Tafel 20 kr. ö. W.
Lager hiervon hält Herr **M. Morló** in Marburg.

Einkauf von Weinstein, Hadern, Messing, Kupfer, Zinn, Eisen, Blei, Kalb- und Schaffellen, Röß, Ochsen- u. Schweinhaaren, Schafwolle, allen Gattungen Rauchwaaren, Knochen, Klauen nebst allen anderen Landesprodukten.

Verkauf von ungarischen Bettfedern, Flaumen und gesponnenem Kopshaar zu den billigsten Preisen.
J. Schlesinger,
Marburg, Burgplatz.
758)

Franz Pichler sen.,



Hohlmassen
zu den billigsten Preisen. (750)

Ein möbliertes Zimmer
ist sogleich zu vergeben. (848)
Kärntnervorstadt Haus Nr. 16.

Abfahrt.
Nach **Franzensfeste:**
9 u. 20 M. Vormitt. und 10 u. 30 M. Nachts.
Nach **Willach:** 2 u. 50 M. Nachmitt.